

# Gorillas in Menschengestalt haben Hochkonjunktur

Autor(en): **Dorner, Jens P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603768>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jens P. Dorner

# Gorillas in Menschengestalt haben Hochkonjunktur

Vom Paradies auf Erden sind Russlands Werktätige so weit entfernt wie seit eh und je. Doch das Paradies für Leibwächter ist im Riesenreich bereits erreicht. Aber der Traumberuf Personenschützer wird immer mehr zum Problem.

Überall in Russland, besonders aber in den Grossstädten, boomt der Markt für Gorillas in Menschengestalt. Logisch, denn für Kriminelle herrschen ebenfalls himmlische Zustände. Folglich schaukeln sich die Bedürfnisse gegenseitig hoch, und die benötigten Muskelberge können gar nicht schnell genug nachwachsen.

Nicht als Freizeitgenuss, sondern als Investition betrachtet der durchschnittliche Moskauer Halbstarke Bodybuilding-Studios, die sich massenhaft breitmachen. Wer hier schwitzt, ächzt und stöhnt, wuchert mit den eigenen Pfunden im Kampf um die Marktwirtschaft. Liebend gern würde Boris (18) seinen voluminösen Stiernacken noch weiter ausbauen: «Aber leider ist Kraftnahrung bei uns sauteuer.»

Reklame



**CP**

Cresta Palace Hotel  
CELERINA - ST. MORITZ



*Das Engadin erstklassig erleben!*  
*Charme von gestern*  
*für Ihre Ferien, morgen!*

Hallenbad – Sauna – Sonnenterrasse.  
Direkt bei Skilift, Gondelbahn,  
Skischulen und Langlaufloipen.  
Preiswerte Wochenpauschalen!

Cresta Palace Hotel CH - 7505 Celerina  
H.P. & E. Herren Tel. 082 - 3 35 64 Fax 082 3 92 29

Dass alle Chemie der Welt nicht über den Hauptmangel der russischen Leibwächterbewegung hinwegtäuschen kann, wird im Alltag deutlich. Gefragt ist in erster Linie die grosse Show, wenn eine von Leibwächtern geschützte sehr wichtige Person im Mercedes anrollt. Aus dem Innern quellen alsbald Schreckgestalten, die ihre Umgebung fixieren, als würden sie sich ausschliesslich von Menschenfleisch ernähren. Oder sie bewachen wichtige Türen als Kampfhunde, denen man schwarze Lederjacken – ein Muss in Moskau – übergestreift hat.

## Dem Kreml monatlich 80 Dollar wert

Mit echtem Personenschutz hat das nichts zu tun, mokiert sich ein Experte, den wir Sergej nennen. Der altgediente Beamte im Kremldienst hat für die zwölf grossen Moskauer Spezialfirmen mit jeweils dreissig bis vierzig Leibwächtern nur ein verächtliches Lächeln übrig. Auch über Schutzmänner, die sich inzwischen jede Bank und viele Joint-ventures leisten, kann Sergej mit seinen Kollegen nur schmunzeln. «Diese Amateure sind genauso weltfremd wie die Auftraggeber, die sie einstellen.»

Sergej zum Beispiel weckte als Scharfschütze in Afghanistan das Interesse des KGB. Seine langjährige Weiterbildung beendete er als Fachmann für alle Arten von Sprengstoffen, Schusswaffen, Kampftechniken und elektronischen Sicherheitssystemen. An den berühmten Knopf im Ohr hat er sich in unmittelbarer Nähe von Michail Gorbatschow und Boris Jelzin gewöhnt. Doch: «Wir sind keine Roboter, sondern Menschen, bei denen der Verstand den besten Schutz garantiert.» Dem Kreml ist er dafür umgerechnet achtzig Dollar monatlich wert. Dass er sich gleichzeitig im seriösen Zweig des privaten Leibwächterwesens

engagiert, gehört zu den Besonderheiten des russischen Übergangs zur Marktwirtschaft. Sergej ist Gründungsmitglied einer Firma namens V.I.V.E.S., die unter anderem so hochgestellte Persönlichkeiten wie den «Pepsi Cola»-Präsidenten Donald Kendall unter ihre Fittiche nahm.

## Bizeps mit Schusswaffen erweitern

Für andere Interessenten die aktuellen Preise: Ein VIP-Transport vom Flughafen zum Hotel kostet hundert Dollar, eine Autostunde mit einem Personenschützer als Fahrer ein Drittel. Wer zusätzlich einen Streifenwagen mit zwei Milizionären benötigt, ist mit fünfzig Dollar stündlich dabei. Ein Leibwächter rund um die Uhr verbraucht pro Stunde vierzig Dollar. Über Rabatte lässt sich reden. Alle Zahlungen erfolgen auf eine Bank in Nikosia auf Zypern.

Typisch für alle Branchen in Russland ist, dass man es nicht bei einem Spezialdienst belässt. V.I.V.E.S. kümmert sich nicht nur um Personenschutz, sondern auch um Zollformalitäten, Hotelzimmer, medizinische Hilfe, juristische Probleme oder den Erwerb von Immobilien.

Zurück zum Personenschutz, dessen Auswüchse Kenner wie Sergej mit gemischten Gefühlen betrachten. «Keineswegs aus Konkurrenzdenken, denn der Markt ist gewaltig», sorgt ihn die allgemeine Aufrüstung. Schon das Mitführen einer geladenen Gaspistole ist laut einer Verordnung des Sicherheitsministeriums strafbar. Doch wenn sich das verängstigte Volk im grossen Stil bewaffnet, müssen die im Hauruck-Verfahren rekrutierten Leibwächter natürlich noch eins draufsetzen.

«Von den Profis der Mafia rede ich gar nicht», meint Sergej. «Die sind technisch fast soweit wie das alte KGB, und mitunter sogar weiter.» Angst machen ihm «die vielen dummen Jungs», die den Bizeps mit Schusswaffen grossen Kalibers erweitern wollen. «Die laufen dann rum wie scharfe Bomben und erreichen mit ihrem sogenannten Personenschutz das Gegenteil.»